

Brandursachenermittlung dient der Schadenregulierung

Die Bedeutung der Brandursachenermittlung ist in den zurückliegenden Jahren wesentlich größer geworden. Als Folge dieser Tatsache hat auch die Brandursachenermittlung an Umfang erheblich zugenommen. Für das Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) in Kiel hat dies gerade in jüngster Zeit zu einer nicht unbedeutenden Aufgabenzunahme und Umsatzsteigerung beigetragen. Die gestiegene Nachfrage hatte

auch zur Folge, dass das IFS Brandursachenermittlungen nicht nur von Kiel aus durchführt, sondern in München und Düsseldorf Außenstellen betreibt, die eine größere Kundenähe gewährleisten.

Ein sich ständig verschärfender Wettbewerb der Versicherungen sowie die immer lauter werdenden Forderungen nach einer möglichst umfangreichen Brandursachenermittlung sind wesentliche Gründe für die Zunahme der Ermittlungen nach der Brandursache. Der Zwang für die Versicherungen zur Kostenminimierung in diesem Bereich ist groß, schließlich verursachen Brandschäden den größten Schadenaufwand innerhalb der Sachversicherung, bei nach wie vor steigender Tendenz.

Unter der Leitung des Diplom-Chemikers Dr. Antoni Kulcke-Czalbowski sind beim IFS erfahrene Wissenschaftler und Techniker mit den Aufgaben der Brandursachenermittlung beschäftigt. Die Ursachenforschung liefert dabei sowohl die Information zur Schadenverhütung, sie dient aber gleichzeitig auch dazu, die Anspruchslage der Versicherungsnehmer zu prüfen, wie es beispielsweise bei Eigenbrandstiftung oder im Falle technischer Schadenfälle, in denen Regreßansprüche bestehen, denkbar ist.

Aus diesen Überlegungen heraus resultiert auch der Untersuchungsbedarf für die Brandursachenermittlung. Für die Untersuchung sind technische Experten und speziell ausgerüstete Laboratorien erforderlich. Während in der Vergangenheit dieser Bedarf überwiegend durch die Landeskriminalämter abgedeckt wurde, werden heute in immer mehr Einrichtungen wie das IFS mit den Aufgaben betraut, denn die entsprechenden Ressourcen der Landeskriminalämter werden nicht nur für die Brandursachenermittlung, sondern auch für andere Aufgaben wie zum Beispiel Schußwaffen- oder Drogendelikte benötigt.

Andererseits steht dem steigenden Untersuchungsbedarf die angespannte

Karl Lucks vom IFS bei einer Untersuchung im Labor.





Siegfried Stief bei einem Nachweis von flüssigen Brandlegungsmitteln mit der GC/MS.

Finanzlage der öffentlichen Kassen gegenüber. Beim IFS beschäftigen sich seit mehr als 20 Jahren hoch qualifizierte Mitarbeiter mit der Brandursachenermittlung. Speziell ausgerüstete Laborkabinen stehen ihnen für diese Arbeiten zur Verfügung. Dabei geht es um drei verschiedene Typen von Brandursachenermittlung:

1. Brandursachenermittlung vor Ort,
2. Brandursachenermittlung übersandter Asservate,
3. Brandursachenermittlung nach Aktenlage.

Den breitesten Raum nimmt dabei die Brandursachenermittlung vor Ort ein.

Sorgfältig werden von den Experten des IFS vorgefundene Sachverhalte dokumentiert und auf diese Weise wird eine Beweisgrundlage geschaffen, die unabdingbare Voraussetzung für eine qualifizierte Schadenregulierung ist.

Im Idealfall kann die Ursache eindeutig ermittelt werden. Häufig aber tritt auch der Fall ein, in dem eine Reihe möglicher Ursachen nicht in Frage kommen, zwischen verbleibenden Ursachenmöglichkeiten aber nicht eindeutig unterschieden werden kann. Oft sind auch technische Geräte Ursache eines Brandes. Nicht selten ist dann die Frage zu klären, ob hier der Hersteller oder Errichter ein Verschulden trifft. Recht selten sind die Fälle, in denen nach Aktenlage beurteilt werden muß, ob geschilderte Sachverhalte den Kriterien der Plausibilität und Nachvollziehbarkeit genügen.